



# Konzeption

## Kindertageseinrichtung 10

„Familienzentrum“

Alter Weg 60

63110 Rodgau / Jügesheim

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Familien,

die ersten Lebensjahre eines Kindes sind prägend für seine gesamte Entwicklung. In dieser Phase werden die Grundlagen für das spätere Leben gelegt. Kinder sind von Natur aus neugierig, lernbegierig und voller Tatendrang.



Um diese wertvolle Zeit der frühen Kindheit optimal zu nutzen und jedes Kind in seiner individuellen Entwicklung zu fördern, sind unsere Kindertagesstätten in Rodgau unverzichtbar.

Die Stadt Rodgau ist davon überzeugt, dass Bildung und Erziehung von Anfang an eine zentrale Rolle spielen. Im Rahmen unserer Initiative „Rodgau bildet Zukunft“ setzen wir uns auch dafür ein, dass alle Kinder die bestmöglichen Entwicklungschancen erhalten. Unsere Kindertagesstätten sind hierbei wichtige Partner und bieten den Kindern einen sicheren Rahmen, in dem sie sich entfalten können.

Die pädagogischen Konzeptionen unserer Einrichtungen orientieren sich am Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan. Dieser stellt das Kind in den Mittelpunkt und legt den Fokus auf eine ganzheitliche Entwicklung. Dabei geht es um die Förderung sozialer, kultureller, emotionaler und kognitiver Kompetenzen.

In Rodgau verstehen sich die Kindertagesstätten als Partner der Familien. Gemeinsam schaffen wir ein Umfeld, in dem jedes Kind die Möglichkeit hat, nach besten Kräften unterstützt zu werden.

Die vorliegende Konzeption zeigt, wie wir in Rodgau frühkindliche Bildung gestalten. Ich lade Sie herzlich dazu ein, sich in die Konzeption unserer Kindertagesstätten zu vertiefen und sich von unserer pädagogischen Arbeit überzeugen zu lassen.

Mein Dank gilt allen, die an der Erstellung mitgewirkt haben und unsere Kinder täglich bei ihren Bildungsprozessen fürsorglich und engagiert unterstützen.

Herzliche Grüße

A handwritten signature in blue ink that reads "Janika" followed by a stylized flourish.

Janika Martin  
Erste Stadträtin

<b>1. Vorstellen der Einrichtung</b>	
1.1 Lage und Wohnumfeld	1
1.2 Lebenssituation von Kindern und Familien	
1.3 Unser Haus	
1.4 Öffnungszeiten/Schließzeiten/Ferien	2
1.5 Unsere Räume/Unser Außengelände	3
1.6 Unser Team	5
<b>2. Unser Tagesablauf in Kindergarten und Tagesstätte</b>	
2.1 Tagesablauf/ Kindergarten/ Kindertagesstätte	7
<b>3. Unsere pädagogische Haltung</b>	
3.1 Jedes Kind ist einzigartig – Unterschiedlichkeit als Bereicherung	10
3.2 Beteiligung von Kindern	
3.3 Umgang mit Kritik und Beschwerden	11
3.4 Qualitätsentwicklung	12
3.5 Kinderschutz	13
3.6 Gewaltschutz	13
<b>4. Unser pädagogischer Handlungsansatz</b>	15
<b>5. Unser Verständnis von Bildung, Lernen und Spielen</b>	
5.1 Unser Verständnis von Bildung und Lernen	16
5.2 Die Bedeutung von Spielen	18
5.3 Die Rolle der Erzieher/in	19
<b>6. Beobachtung und Dokumentation</b>	21
6.1 Portfolio "Ich-Buch"	
<b>7. Bildungs- und Erziehungsschwerpunkte in unserer Einrichtung</b>	22
7.1 Basiskompetenzen	
7.2 Bildungs- und Erziehungsbereiche	24
<b>8. Übergänge gestalten</b>	32
8.1 Übergang von der Familie in die Kindertageseinrichtung	
8.2 Übergang von der Kindertageseinrichtung in die Schule	
8.3 Abschied	33
<b>9. Zusammenarbeit mit Eltern/Familien</b>	34
<b>10. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen</b>	38
<b>Schlusswort</b>	40

## **1. Vorstellen der Einrichtung**

### **1.1 Lage und Wohnumfeld**

Unsere Einrichtung liegt in einem verkehrsberuhigten Wohngebiet am Ortsrand von Jügesheim. Ein- und Mehrfamilienhäuser, meist mit Garten, prägen das Wohnumfeld der Einrichtung. Einkaufsmöglichkeiten sowie eine gute S- Bahnbindung sind gegeben. In der unmittelbaren Nähe befinden sich ein großes Waldstück mit einer Waldfreizeitanlage und ein Sportstadion. In direkter Nachbarschaft ist die Kindertageseinrichtung 11 zu finden, in dessen Obergeschoss sich die Räume des Familienzentrums Rodgau befinden.

Weiterhin gibt es die "Wilhelm-Busch-Schule", eine Grundschule mit Schulbetreuung und die evangelische Kindertagesstätte. Im Ortsteil Jügesheim sind eine weitere Grundschule sowie vier Kindertagesstätten aus unterschiedlichen Trägerschaften vorhanden.

### **1.2 Lebenssituation von Kindern und Familien**

Die Familien, die unsere Einrichtung besuchen, kommen zum größten Teil aus dem direkten Einzugsgebiet der Einrichtung. Bei 90 Prozent der Familien sind beide Elternteile berufstätig. Demzufolge sind auch 90 Prozent der Kinder ganztags betreut. Viele Kinder besuchen nach dem Kindergarten einen Verein oder verschiedene Kurse. Die gemeinsame Zeit in der Familie ist meist knapp bemessen und muss gut strukturiert werden. Rodgau ist ein Zuzugsgebiet und birgt dadurch eine hohe Anzahl von Familien, ohne familiäre und freundschaftliche Anbindungen. Ein Mehrgenerationenwohnen gibt es nur ganz selten. Der Bedarf an Unterstützung beim Aufbau von sozialen Netzwerken ist vorhanden. Der größte Teil der Familien lebt nach dem klassischen Familienmodell, Vater-Mutter-Kind. In der Regel sind es Familien mit ein bis zwei Kindern. Weiterhin zeichnen sich die Familien durch eine bunte Mischung ihrer nationalen Herkunft aus. Die Familien sind integriert und bereichern die Gemeinschaft durch unterschiedliche Kulturen, Religion und Sprache.

### **1.3 Unser Haus**

Die Einrichtung wurde 1994 erbaut und gleicht architektonisch einer Burg. Die ersten Burgbewohner, Kinder, Erzieherinnen und Erzieher, gaben ihr den Namen „Burg Schlotterstein“. Die Einrichtung wurde ursprünglich als Hort und Kindertagesstätte konzipiert. Von Beginn an lag die Besonderheit der Einrichtung darin, Kinder mit erhöhtem Förderbedarf zu integrieren.

Von Anfang an wurde die gesamte Arbeit an den Bedürfnissen und Lebenswelten der Familien ausgerichtet. Gesellschaftliche Veränderungen und zunehmende Berufstätigkeiten von Familien veränderten im Laufe der Zeit nicht nur die Betreuungszeiten, sondern führten auch zu einer stetigen Erhöhung der Tagesstätten-Plätze. Allen berufstätigen Familien kann heute eine Ganztagsbetreuung geboten werden.

Die stetige Weiterentwicklung unsere Kindertagesstätte ist eine bedarfsgerechte Antwort auf neue Anforderungen, die Familien heute zu bewältigen haben. Gemeinsam mit den städtischen Kindertageseinrichtungen 7 und 11 gehören wir zum Verbundmodell Familienzentrum Stadt Rodgau.

Das Verbundmodell bietet ein Betreuungsangebot von der Krippe, ab dem sechsten Lebensmonat, bis zur Einschulung.

Bei uns finden Familien einen Ort der Begegnung, Betreuung, Bildung, Erziehung und Beratung (vgl. Zusammenarbeit mit Eltern, Punkt 9).

Träger der Einrichtung:

Stadt Rodgau  
Hintergasse 15  
63110 Rodgau

Ansprechpartner ist Frau Julia Spahn, Tel-06106/693 -1178.

Unsere Einrichtung hat 150 Plätze für 3-6-jährige Kinder in altersgemischten Gruppen. In zwei Gruppen halten wir Plätze für Kinder mit erhöhtem Förderbedarf vor.

#### **1.4 Öffnungszeiten/Schließzeiten/Ferien**

Von Montag bis Freitag ist die Einrichtung von 7:00 Uhr bis 17:00 Uhr geöffnet.

Es gibt verschiedene Buchungsmodelle, die individuell nach den Bedürfnissen der Familien gebucht werden können. Hierüber gibt die Satzung der Stadt Rodgau für die Benutzung der Kindertagesstätten detaillierter Auskunft.

Kindergarten	7:00 – 12:30 Uhr
	8:00 – 12:30 Uhr
	9:00 – 12:30 Uhr
Kindertagesstätte	<b>7:00 – 14:00 Uhr</b>
	oder 15:00 Uhr
	oder 16:00 Uhr
	oder 17:00 Uhr
	<b>8:00 – 14:00 Uhr</b>
	oder 15:00 Uhr
	oder 16:00 Uhr
	oder 17:00 Uhr
	<b>9:00 – 14:00 Uhr</b>
oder 14:00 Uhr	
oder 15:00 Uhr	
oder 16:00 Uhr	
oder 17:00 Uhr	

Die Kindertageseinrichtungen der Stadt Rodgau sind im Jahr 24 Tage geschlossen.

Die Schließungstage werden jedes Jahr mit dem Elternbeirat besprochen und zur Genehmigung an den Magistrat der Stadt Rodgau weitergegeben. 20 Schließungstage müssen in den hessischen Schulferien liegen.

Die Einrichtung ist immer die letzten drei Wochen, der gesetzlich festgeschriebenen Sommerferien in Hessen, geschlossen. Ebenfalls in der Zeit zwischen Weihnachten und Neujahr. Alle weiteren Tage verteilen sich auf das Jahr. Unsere gesamte Jahresplanung erhalten Sie in einem Elternbrief.

## **1.5 Unsere Räume/Unser Außengelände**

Alle Gruppen in unserer Einrichtung tragen einen Namen: Es gibt die Fledermausgruppe, die Drachengruppe, die Gespenstergruppe, die Eulengruppe, die Spinnen - und die Rabengruppe.

Das vielfältige und anregungsreiche Raumangebot wird auf die Bedürfnisse und Anforderungen der Kinder abgestimmt. Die Gruppenräume bieten den Kindern eine gemütliche und verlässliche Atmosphäre und sind Ausgangspunkt für alle Aktivitäten. Aufgrund unseres „halboffenen Konzeptes“ können die Kinder verschiedene Räumlichkeiten während der Freispielzeit nutzen.

Rückzugsmöglichkeiten bieten die zweiten Ebenen in jedem Gruppenraum sowie die Räumchen / Ruheräume, die zum Rollenspiel und zum Ausruhen einladen.

Auch der Flurbereich bietet verschiedene Spiel- und Rückzugsmöglichkeiten. Die Bewegungshalle lädt zum Toben, Klettern und sich Ausprobieren ein.

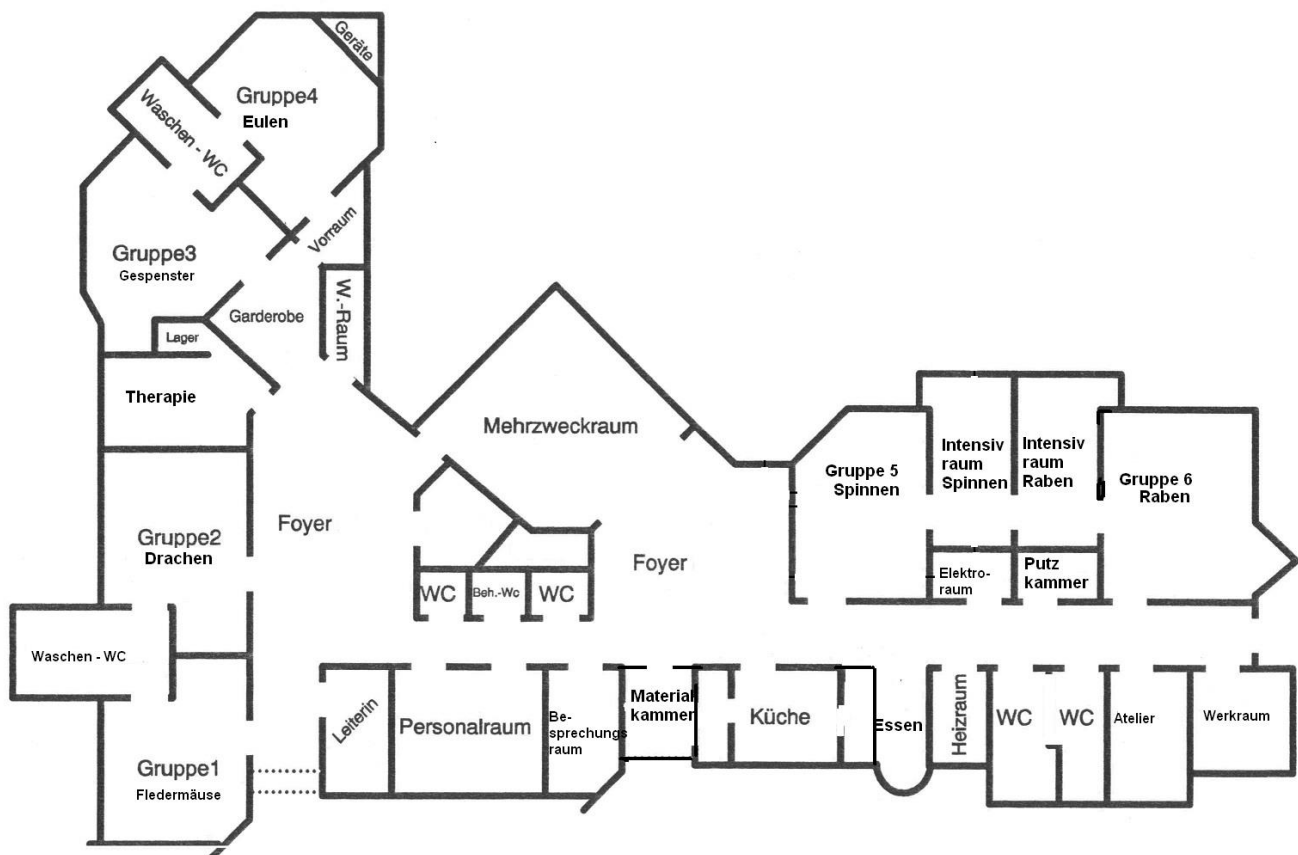
Freunde in den Nachbargruppen besuchen gehört zum Alltag. Abenteuerlich spielen, matschen, klettern und forschen, ist im naturnahen Außenbereich möglich.

Im Jahr 2005 wurde nach einer langen Planungsphase, unter fachkundiger Anleitung, das Außengelände unter der Mitwirkung von Träger, Eltern und dem pädagogisch tätigen Personal, zu einem naturnahen Spielraum umgestaltet. An zwei Bauwochenenden halfen zahlreiche Eltern, Freunde und Bekannte bei dieser Umgestaltung. Dabei wurde erreicht, dass das im Haus gelebte, pädagogische Konzept auch im Außengelände Anwendung findet.



Folgende Räumlichkeiten stehen allen Kindern, in der gesamten Einrichtung zur Verfügung.

- 6 Gruppenräume
- zweite Spielebene mit Ruheraum
- Flur
- Bewegungs-/Mehrzweckhalle
- Foyer
- Therapeutenzimmer / Snoezelraum
- Werkraum
- Malatelier
- Türmchen – zweite Spielebene
- Essbereiche
- Bad/Toilette



Leiterin:	Tanja Disser
Stellv. Leiterin:	Stefanie Diehl
Fledermausgruppe:	Corinna Wendel Monica Aigner-Rodrigues Michaela Maharam Estefania Garrido Bernal
Drachengruppe:	N.N Antje Müller Julia Tome
Gespenstergruppe:	Mary Reinhard Katharina Tihostup Daniela Serra
Eulengruppe:	Miriam Göbel Annina Rühl Tanja Feigl Iwona Baldauf
Rabengruppe:	Verena Degoutrie Julia Schwarz N.N
Spinnengruppe:	Romana Dreyer Claudia Walter N.N
Springerin der Stadt Rodgau:	Silke Cooney
gruppenübergreifend tätig:	Stefanie Diehl Pia Zimmer

Zum pädagogischen Team zählen auch verschiedene Fachkräfte zur Mitarbeit und Praktikantinnen und Praktikanten, die im Rahmen ihrer Ausbildung das Team unterstützen.

Küchenteam:	Klaudia Hofmeister Judyta Swyridowicz
Reinigungsteam:	Birgit Kriegsch Silke Colditz Norwena Diek

Der Personalschlüssel ist nach den Grundlagen des Hessischen Kinderförderungsgesetzes berechnet. Unsere Leitung ist vom Gruppendienst freigestellt. Die Dienstzeiten werden durch einen Dienstplan geregelt, indem sich die Dienste in einen Frühdienst, einen Mitteldienst und einen Spätdienst gliedern. Regelmäßige Vorbereitungszeiten sind im Dienstplan verankert.

Wöchentlich im Wechsel, finden Teambesprechungen und Vorbereitungszeiten statt. Regelmäßige Großteamsupervisionen bieten dem Team die Möglichkeit, unter fachlich angeleitetem Austausch die Arbeit zu reflektieren, Fallgespräche zu bearbeiten und konzeptionelle Weiterentwicklungen zu diskutieren. Allen Teammitgliedern ist die Möglichkeit zur regelmäßigen internen und externen Fort- und Weiterbildung gegeben.

Die Kommunikation in unserem Team ist geprägt von gegenseitiger Achtung, Wertschätzung und Respekt. Der offene Dialog untereinander fördert die Weiterentwicklung der gesamten Arbeit.

### **Kita als Ausbildungsort**

In unserer Kita können verschiedene Arten von Praktika absolviert werden. Dazu zählen neben den berufsorientierenden Praktika, wie z.B. die Schulpraktika, insbesondere auch die berufsqualifizierenden Praktika, wie z.B. Erzieherinnen und Erzieher im Anerkennungsjahr und die Praxisintegrierte vergütete Ausbildung.

Jeder Auszubildende stellt für unser Haus sowohl eine Bereicherung als auch eine besondere Herausforderung dar. Einerseits können sich die Auszubildenden vollkommen auf die Kinder fokussieren, andererseits beansprucht deren intensive Begleitung unser Team in einem besonderen Ausmaß, denn wir nehmen unsere Verantwortung als Ausbildungsstätte sehr ernst.

Unser Team ermöglicht den Auszubildenden Einblicke ins pädagogische Arbeitsfeld und die aktive Teilhabe am pädagogischen Alltag mit Kindern. Dabei sammeln sie viele Eindrücke und Erfahrungen und können ihr in der Schule angeeignetes Wissen direkt anwenden und ausprobieren.

Im Austausch mit unseren Auszubildenden verstehen wir uns als Lernende Organisation, sind offen für Anregungen und neugierig auf deren Wahrnehmungen.

Darüber hinaus ist es uns wichtig ihnen ein regelmäßiges Feedback für die persönliche Weiterentwicklung zu geben. Dies gelingt uns durch eine zuverlässige und regelmäßige Anleitung unserer Auszubildenden durch hierfür qualifizierte Kolleginnen und Kollegen. Diese erstellen beispielsweise im Rahmen der berufsqualifizierenden Praktika, gemeinsam mit den Auszubildenden einen individuellen Ausbildungsplan und evaluieren diesen regelmäßig im Kontext der Professionalisierung und persönlichen Weiterentwicklung.

## 2. Unser Tagesablauf in Kindergarten und Tagesstätte

### 2.1 Kindergarten/Kindertagesstätte

Der gesamte Tagesablauf ist mit Ritualen gestaltet. Diese sind wichtig für die Kinder, denn sie geben ihnen Sicherheit und strukturieren den Tag.

Ab	7:00 Uhr	Ankommen der Kinder
	7:00 Uhr bis 8:00 Uhr	Frühdienst - gruppenübergreifende Betreuung
	7:00 Uhr bis 10:30 Uhr	zuckerfreies Frühstück

Die Kinder finden einen gedeckten Frühstückstisch in den jeweiligen Gruppen vor. Verschiedene Brotsorten, Rohkost, Obst, verschiedene Brot Beläge sowie Tee, Wasser und Milch stehen bereit. Je nach Bedürfnis können die Kinder frühstücken. Montags findet ein Müslifrühstück statt.

Freispielphase / Zeit für Angebote

9:15 Uhr	Morgenkreis in den Gruppen
----------	----------------------------

Freispielphase / Zeit für und Angebote

12:00 Uhr	Abschlusskreis
12:15 Uhr bis 12:30 Uhr	Abholen der Kindergartenkinder
12:30 Uhr bis 14:00 Uhr	Mittagessen und Ruhezeit für die Tagesstätten-Kinder

In unserer Küche sorgt unser Küchenteam täglich für ein ausgewogenes kindgerechtes Mittagessen.

Die Kinder dürfen in regelmäßigen Abständen an der Zusammenstellung des Speiseplanes, unter Einhaltung bestimmter Ernährungsregeln, mitwirken. (vgl. Ernährung Punkt 7.9).

Das Mittagessen wird von der Firma Hofmann Menü tiefgekühlt und vorgegart in Mehrportionsschalen geliefert und in einem Konvektomaten aufbereitet. Die Beilagen werden von unserem Küchenteam frisch zubereitet. Der Essensplan ist mit Bildtafeln für die Kinder erkennbar gestaltet.

Das Mittagessen findet gemeinsam mit den pädagogischen Fachkräften in den Gruppenräumen statt. Auf einen ritualisierten Ablauf, Tischkultur und eine gemütliche Atmosphäre legen wir großen Wert.

14:00 Uhr Freispielphase und Zeit für Angebote

14:30 Uhr Nachmittagssnack

Die Tagesstätten-Kinder können im Laufe des Nachmittages flexibel abgeholt werden. Das Ende der Betreuungszeit richtet sich nach den vereinbarten Buchungen.

16:00 - 17:00 Uhr	Spätdienst - gruppenübergreifende Betreuung
17:00 Uhr	Ende der Betreuungszeit

## **Alltagsstruktur in der Kindertagesstätte**

In der Kindertagesstätte wird ein halboffenes Konzept gelebt, d. h. jedes Kind gehört einer festen Gruppe an, hat feste Bezugspersonen, kann aber seine Spielorte frei wählen. Ob im Gruppenraum oder bei gruppenübergreifenden Angeboten können sich die Kinder, frei nach ihren Bedürfnissen und Interessen, ausprobieren und erproben.

### **Ankommen und Abholen**

Die Bringzeit der Kinder ist zeitlich nicht begrenzt, das heißt, jede Familie entscheidet nach ihrem eigenen Rhythmus, zu welcher Uhrzeit der Kindergarten tag für ihr Kind beginnt. Wichtig dabei ist, dass die Kinder persönlich beim zuständigen Kitapersonal angemeldet werden. Beim Abholen der Kinder ist ebenfalls darauf zu achten, dass sie persönlich beim zuständigen Kitapersonal verabschiedet werden. Kommt ein Kind nicht in die Kindertageseinrichtung, sollte es bis spätestens 8:30 Uhr in der Einrichtung entschuldigt werden.

### **An – und Abmeldesystem**

In jedem Gruppenraum befindet sich ein An- und Abmeldesystem. Die Kinder kennzeichnen durch Anhängen ihres Fotos ihren selbst gewählten Spielort. Durch dieses System erlangen die Kinder in ihrem Alltag Orientierung und die Selbständigkeit wird gefördert (vgl. Basiskompetenzen Punkt 7.1).

### **Morgenbesprechung**

Gegen 9:15 Uhr findet täglich der Morgenkreis in den Gruppen statt. Die Kinder bilden einen Sitzkreis auf einem Spielteppich. Zu Beginn zählen sie alle Anwesenden und überlegen gemeinsam wer da ist und wer fehlt. Im Anschluss wird der Kalender besprochen, Wochentag, Datum und Wetter sind bildlich dargestellt. Die Morgenbesprechung endet mit der Planung des weiteren Tagesablaufs und der Absprache zu besonderen Vorhaben.

### **Morgenkreis**

Zu besonderen Themen im Jahreskreis, findet für alle Kinder ein gemeinsamer Morgenkreis in der Bewegungshalle statt. Gemeinsam mit den Kindern werden die aktuellen Themen besprochen, Lieder gesungen und Kreisspiele gespielt. Die Vorbereitung des Morgenkreises obliegt dem Team und wird von zwei Fachkräften angeleitet.

### **Umgang mit Gefühlen**

In den Gruppen gibt es verschiedene Methoden, mit denen die Kinder ihren momentanen Gefühlszustand sichtbar zum Ausdruck bringen können. Zum Beispiel die Gefühlsmonsterkarten, die den Kindern helfen, ihre Gefühle mit Bildern zu zeigen und auszudrücken. Jedes Bild verkörpert Gefühlszustände, wie beispielsweise Glück, Wut, Freude, Angst, Trauer und Stolz. Die Kinder werden in der Wahrnehmung ihrer Gefühle bestärkt und werden befähigt, sie in Worte zu fassen.

## **Abschlusskreis**

Mit dem Abschlusskreis wird der Vormittag beendet. Im Sitzkreis auf dem Spielteppich finden sich die Kinder ein und runden mit Liedern, Fingerspielen und Kreisspielen den Vormittag ab. Nach Bedarf wird der Abschlusskreis vom „Redestein“ begleitet. Das Kind, das erzählt, hält den Redestein in der Hand. Ist es mit seinem Wortbeitrag fertig, reicht es den Stein an das nächste Kind weiter.

## **Gruppentag**

In allen Gruppen findet einmal in der Woche, mittwochs, der Gruppentag statt und es werden keine gruppenübergreifenden Aktivitäten angeboten. Nach dem gemeinsamen Frühstück finden Angebote im und außer Haus, im Gruppenverband, statt. Dabei wird die Gruppenzusammengehörigkeit gestärkt und gefördert.

## **Geburtstage**

Für die Kinder ist dies ein besonderer Tag, der gefeiert wird. Als äußeres Zeichen erhält das Kind am Morgen eine Geburtstagskrone. Im Morgenkreis sitzt das Kind auf einem Geburtstagsstuhl und wird von allen Kindern und Erwachsenen in der Gruppe beglückwünscht. Tag und Gestaltung der „Feier“ in der Gruppe, wird gemeinsam mit den Eltern und dem Kind geplant.



### **3. Unsere pädagogische Haltung**

#### **3.1 „Jedes Kind ist einzigartig“ - Unterschiedlichkeit als Bereicherung**

Jedes Kind in unserer Einrichtung ist wertvoll und einzigartig. Kinder sind vollwertige Mitglieder unserer Gesellschaft und haben das Recht ihre Persönlichkeit, ihre Begabungen sowie ihre geistigen und körperlichen Fähigkeiten voll zur Entfaltung zu bringen und ihr Recht auf Bildung, ohne Diskriminierung (UN-Konvention über die Rechte behinderter Menschen) zu verwirklichen.

Jedes Kind hat seinen persönlichen familiären Hintergrund. Kultur, Religion, Umwelt, sowie die damit verbundenen Normen und Werte prägen das Handeln des Kindes. Wir nehmen daher jedes Kind als Individuum wahr und richten unser pädagogisches Handeln danach aus. Spielorte sowie Spielmaterial stimmen wir auf die jeweilige Situation ab. Wir gestalten eine forschungs- und entdeckungsreiche Umwelt, damit die Kinder Eigeninitiative und Autonomie entwickeln können. Wir planen und gestalten ebenso Fördermaßnahmen für Kinder mit Behinderungen oder mit Entwicklungsbeeinträchtigungen.

Jedes Kind wird mit seinen Stärken und Kompetenzen als selbst denkendes und selbst lernendes Individuum wahrgenommen und angenommen.

Alle Kinder erleben sich als Gemeinschaft und lernen die Unterschiedlichkeiten des Anderen wahrzunehmen und zu akzeptieren. Durch Partizipation und Herausforderung erlangen sie, nach ihren vorhandenen Möglichkeiten, ein weiteres Stück Lebenskompetenz.

Die Einbeziehung und Förderung aller Familien, unabhängig von Herkunft, Religion und Kultur ist für uns selbstverständlich und unser aller Auftrag.

#### **3.2 Beteiligung von Kindern**

Kinder haben das Recht, an allen sie betreffenden Entscheidungen beteiligt zu werden. Das Recht auf Beteiligung gilt ohne Altersbegrenzung. Die Beteiligungsverfahren sind altersentsprechend gestaltet. Die Grundprinzipien der Demokratie werden vermittelt. Die Kinder werden in die Gestaltung ihres Alltags einbezogen.

Speziell in den Besprechungskreisen und Redesteinrunden bringen die Kinder Ideen, Wünsche und Vorschläge ein. Sie wählen aus, stimmen ab und lernen mit Entscheidungen umzugehen. Sie werden ernst genommen und darin unterstützt, ihre Meinung zu äußern, lernen ihr Gegenüber zu respektieren und ein „Anderssein und Andersdenken“ zu verstehen und zu akzeptieren. Dieses Recht auf Mitbeteiligung prägt den gesamten Alltag im Zusammenleben zwischen Kindern und Erwachsenen.

Entscheidungen zu Raum- und Spielangeboten, Ernährung, Regeln des Zusammenlebens, Umgang mit Konflikten, Planung von Aktivitäten und Projekten, werden gemeinsam getroffen und festgelegt.

### **3.3. Umgang mit Kritik und Beschwerden**

Für uns ist es wichtig, dass sowohl Kinder als auch Eltern und Familien sich in unserer Einrichtung wohl fühlen. Wir nehmen die Belange, Wünsche, Kritik und Anregungen von Eltern und Kindern ernst und begegnen konstruktiver Kritik offen und lösungsorientiert. Fehler und Beschwerden werden nicht verschwiegen, sondern besprochen.

Es gibt in unserem Haus einen geregelten Ablauf im Umgang mit Beschwerden.

Die Anliegen der Eltern werden mit Hilfe eines einheitlichen Verfahrens schriftlich festgehalten und zügig, sachorientiert bearbeiten. Das Beschwerdemanagement ist allen Eltern bekannt und wird jährlich im Elternbeirat vorgestellt, besprochen und reflektiert. Jede vorgebrachte Kritik und Beschwerde nimmt das Team ernst und sieht sie gleichzeitig als Bereicherung der pädagogischen Arbeit an. Konstruktiv verwertbare Kritik und Beschwerden geben Anlass, die Arbeit qualitativ zu verbessern.

In den Teamsitzungen ist das Thema " Kritik und Beschwerden von Eltern" ein fester Tagesordnungspunkt.

Eltern können ihre Wünsche und Anliegen im persönlichen Kontakt mit den Erzieherinnen und Erziehern oder der Leitung direkt ansprechen. Diese werden von jedem angenommen und nicht abgewiesen. Jeder Mitarbeitende sorgt dafür, dass Beschwerden von den dafür zuständigen Kollegen zügig bearbeitet werden und somit die Zufriedenheit aller wieder hergestellt werden kann.

Ebenso nehmen wir Beschwerden von Kindern ernst und ermuntern sie in den Besprechungskreisen und im Alltag ihre Anliegen vorzubringen.

Die pädagogischen Fachkräfte suchen gemeinsam mit den Kindern nach Lösungen um auch hier die Zufriedenheit wieder herzustellen.

### 3.4 Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung

Seit 2006 wurde die Qualität in den Einrichtungen der Stadt Rodgau konzeptionell in Qualitätsstandards verankert.

- Qualitätsstandard 1** - **Pädagogische Konzeption**  
Eine aktuelle einrichtungsspezifische pädagogische Konzeption ist verbindlicher Leitfaden für das pädagogische Personal zur Sicherung der Qualität der Arbeit mit Kindern und Familien.
- Qualitätsstandard 2** - **Bildung**  
In unseren Kindertageseinrichtungen ist das Recht auf persönliche Bildung für alle Kinder verwirklicht. Alle Mitarbeitenden bieten dazu aktive Begleitung, individuelle Anregung und fachliche Unterstützung im sozial - interaktionalen Kontext und kooperieren mit vielfältigen Bildungspartner/innen.
- Qualitätsstandard 3** - **Kooperation mit Eltern**  
Die pädagogischen Fachkräfte der Kindertageseinrichtungen unterstützen Familien in der Erziehung, Bildung und Betreuung ihrer Kinder. Sie respektieren Eltern als Experten für ihr Kind und gewährleisten eine vertrauensvolle Zusammenarbeit.
- Qualitätsstandard 4** - **Interne und externe Kommunikation**  
Vertrauensvolle, verbindliche und transparente Kommunikationsstrukturen zwischen Träger und Kindertageseinrichtungen sind gewährleistet und sichergestellt. Sie dienen dem zeitnahen Informationsfluss intern und extern. Ziel ist die optimale Erfüllung der gesetzlichen Aufgabe zur Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder.
- Qualitätsstandard 5** - **Personalentwicklung**  
Entwicklung, Förderung und Fortbildung der Mitarbeitenden zur Erfüllung der Aufgaben von Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern in den Kindertageseinrichtungen.
- Qualitätsstandard 6** - **Medienerziehung**  
In unseren Kindertageseinrichtungen erfahren Kinder Medien als Mittel der Kommunikation, Information, Spiel/Unterhaltung und Interaktion. Dabei entwickeln sie Kompetenzen, die einen bewussten, selbstbestimmten und verantwortlichen Umgang mit digitalen Medien ermöglichen.

Aufbauend auf den Grundlagen des hessischen Bildungs- und Erziehungsplanes bilden die Qualitätsstandards und regelmäßige Elternbefragungen die Grundlage für die gesamte Arbeit in den Kindertageseinrichtungen.

Sie werden jährlich mit dem gesamten pädagogisch tätigen Personal evaluiert und aktualisiert. Der Qualitätsstandard "Kooperation mit Eltern" wird jährlich ebenfalls mit dem Elternbeirat besprochen und überprüft.

### **3.5. Kinderschutz**

Der Schutz und das Wohl der Kinder in der Kindertageseinrichtung ist die Voraussetzung für jede Förderung von Kindern. Seit 2005 haben Kindertageseinrichtungen vom Bundes-Gesetzgeber eine zusätzliche Aufgabe im Bereich des Kinderschutzes übertragen bekommen. Diese Aufgabe ist im Sozialgesetzbuch VIII festgeschrieben (§ 8a SGB VIII). Wir widmen daher unsere besondere Aufmerksamkeit auch dem Kinderschutz und handeln nach dem Kinderschutzkonzept der Stadt Rodgau, denn jedes Kind hat das Recht auf körperliche Unversehrtheit.

Erzieherinnen und Erzieher führen mit den Erziehungsberechtigten Gespräche, wenn sie feststellen, dass es einem Kind physisch oder psychisch nicht gut geht. Familien, die aufgrund von schwierigen Lebenslagen besondere Unterstützung benötigen, werden von uns beraten und begleitet. Gemeinsam mit den Eltern suchen wir nach Lösungsmöglichkeiten. Um Hilfestellung, Unterstützung oder professionellen Rat zu bekommen, wenden wir uns unter Umständen an weitere Fachkräfte und Institutionen wie Erziehungsberatungsstellen, Beratungsstellen des Kinderschutzbundes oder das Jugendamt. Akute Kindeswohlgefährdung melden wir an das Jugendamt.

### **3.6. Gewaltschutzkonzept**

„Kinder haben das Recht, vor jeglicher Art von Gewalt geschützt zu werden“.

Das Gewaltschutzkonzept der städtischen Kitas der Stadt Rodgau soll das Recht auf eine gewaltfreie Umgebung in einem institutionellen Rahmen für alle Kinder, die die Einrichtungen besuchen, sicherstellen.

Die Einrichtung hat den Auftrag und den Anspruch, die ihr anvertrauten Kinder in besonderem Maße vor Vernachlässigung, Gewalt und Übergriffen zu schützen. Die Institutionen sind ein sicherer Raum, der Kindern Freiräume in ihrer altersgemäßen Entwicklung lässt und Auffälligkeiten und deren mögliche Ursachen nicht ignoriert.

Das Gewaltschutzkonzept, als Trägerkonzeption der Stadt Rodgau, wurde gemeinschaftlich erarbeitet aufgrund der Neuregelung des § 45 SGB VIII und unterteilt sich in verschiedene Abschnitte, wie Rechtliche Grundlagen, Prävention, Intervention, Vernetzung und regelmäßige Überprüfung und Weiterentwicklung.

Die Trägerkonzeption zum Gewaltschutz ist einsehbar unter: [www.rodgau.de](http://www.rodgau.de)

Unsere Kindertageseinrichtungen arbeiten bereits in vielen Teilen nach dem Gewaltschutzkonzept, wie Sie bereits in der Konzeption lesen konnten.

Die Basis für die Implementierung des Gewaltschutzkonzeptes ist eine Risiko- und Potenzialanalyse, welche die Kita im Mai 2024 durchgeführt hat. Diese Ergebnisse fließen in die tägliche Arbeit ein und verbessern kontinuierlich die pädagogische Qualität in unserer Kindertageseinrichtungen.

Hier geben wir nochmal konkrete Hinweise auf einzelne Punkte und verweisen auf die entsprechenden Seiten in der Konzeption:

<u>Themen:</u>	<u>Verweis: Seiten</u>
• Partizipation	S. 6,10, 18 - 23
• Beschwerdemanagement	S. 9 ff.
• Kinderrechte	S. 9
• Kooperationspartner	S. 37 f
• Kinderschutz	S. 12

#### 4. Unser pädagogischer Handlungsansatz

Nachfolgend genannte Handlungsleitsätze von relevanten Pädagogen sind wichtige Handlungsleitsätze für unser Team:

Maria Montessori (1870-1952):

- Entwicklung ist immer Selbstentwicklung
- *Fördern von Freiheit und Eigeninitiative*
- Entdeckung und Förderung der Sinne
- Wahrnehmung der Individualität/Integrationsarbeit

Celestin Freinet (1896-1966):

- Kinder sind in der Lage, eigene Bedürfnisse zu erkennen, auszudrücken und handelnd zu bewältigen
- Das Kind ist selbst Akteur seiner Entwicklung
- Kinder besitzen die Fähigkeit zur Verantwortung

Friedrich Fröbel (1782-1852).

- Lernen durch be-greifen
- Freie Selbständigkeit, Selbsttätigkeit und Selbstbestimmung
- Familienarbeit steht im Vordergrund
- Familienergänzendes Arbeiten
- Naturpädagogik

Unsere pädagogische Arbeit orientiert sich an den sozialen Lebenssituationen der Kinder und Familien.

Das Lernen in Erfahrungszusammenhängen sowie das Bearbeiten von realen Problemen steht im Vordergrund.

Alle Kinder haben die Chance, unabhängig ihrer sozialen Herkunft und ihrer Kompetenzen, ihren Interessen nachzugehen und lernen ihre Lebenssituationen selbstbestimmt und sachgerecht zu bewältigen. Sie überwinden ihre Schwierigkeiten und erfahren dies als Bereicherung für ihr Leben.

Ausgehend von gezielten Beobachtungen und Gesprächen durch die Erzieherinnen und Erzieher und in der Interaktion mit den Kindern, können sich auch Projektthemen entwickeln, die mit allen Kindern der Gruppe gesammelt und besprochen werden. Eine Abstimmung erfolgt und das ausgewählte Thema wird über einen längeren Zeitraum behandelt. Die Projektdauer hängt vom Interesse der Kinder ab. Das Erleben des Themas, mit allen Sinnen, steht hier im Vordergrund. Exkursionen an Orte, die sich mit der Thematik befassen, können den Bildungsprozess unterstützen. Das gesamte Projekt wird dokumentiert.

Die Durchführung von Projekten und Angeboten aller Art, setzt eine ausreichende Personalstruktur voraus. Demzufolge behalten wir uns Änderungen vor.

## 5. Unser Verständnis von Bildung, Lernen und Spielen

### 5.1 Unser Verständnis von Bildung und Lernen

In Anknüpfung an Humboldt verstehen wir Bildung als lebenslange Aneignungstätigkeit, mit der sich der Mensch ein Bild von der Welt macht.

Dieses "Bild von der Welt" beinhaltet:

- sich ein Bild von sich selbst in der Welt zu machen
- sich ein Bild von anderen in dieser Welt zu machen
- das Weltgeschehen zu erleben und zu erkunden

Nach diesem Verständnis ist Bildung die aktive, sinnliche, emotionale, eigensinnige Aneignungstätigkeit des Kindes. Pädagogische Fachkräfte begleiten diese kindliche Aneignungstätigkeit, indem sie diese bewusst anregen.

Bildung ist ein sozialer (ko-konstruktiver) Prozess, weil sich Kinder in ihrem Tun und Handeln immer auf andere Personen (Kinder, Erwachsene) beziehen, mit ihnen gemeinsam Sinn und Bedeutung konstruieren. In diesem Sinne sind Kinder selbst Akteure ihrer Bildungs- und Lernprozesse und Konstrukteure ihres Weltwissens.  
(Aus QS 2 Bildung)

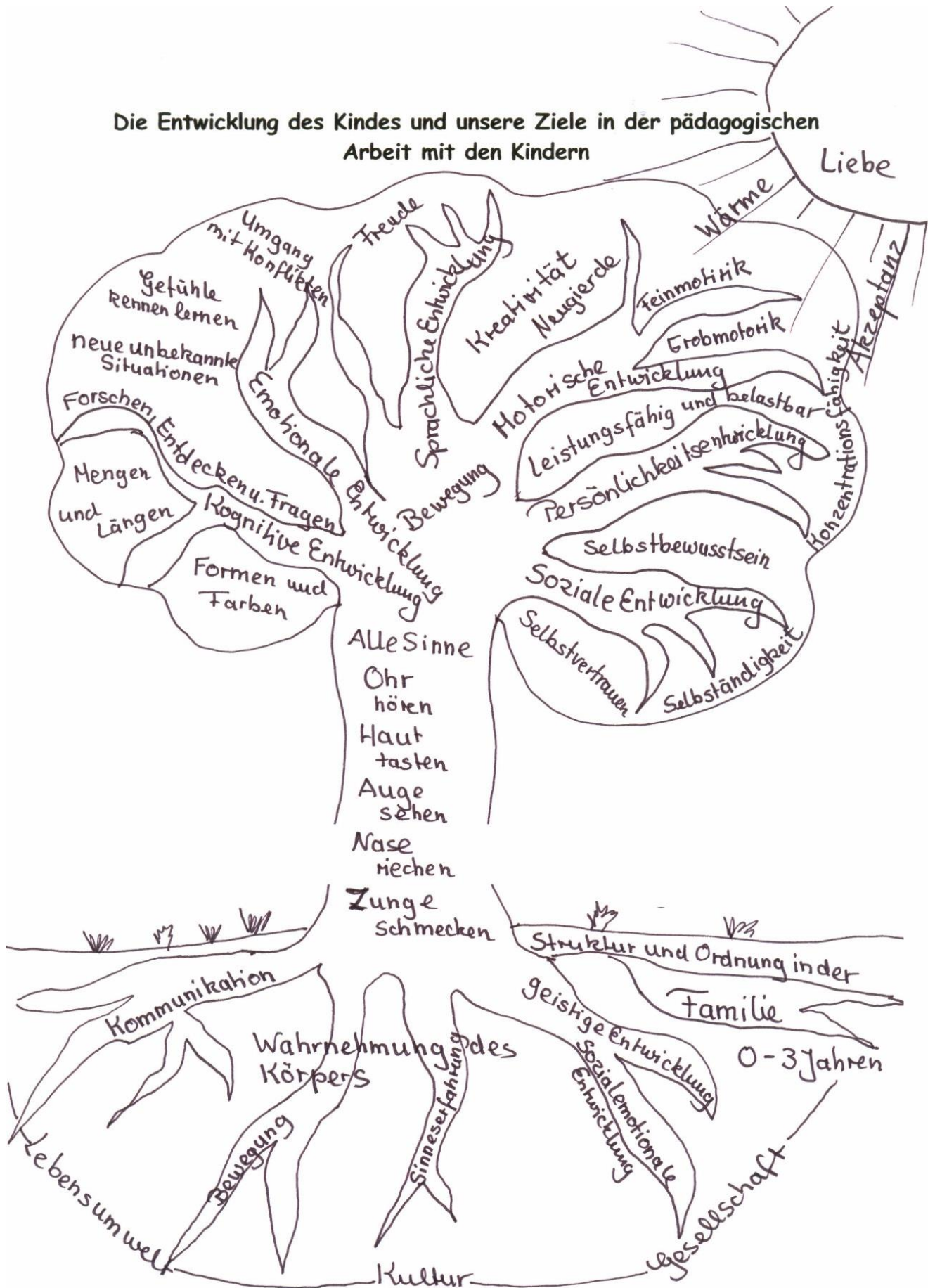
Die frühkindliche Entwicklung sowie das Bilden und Lernen gestaltet sich individuell. Das Kind nimmt mit allen Sinnen seine Umgebung wahr und begreift sie dadurch. Was es „be-greift“, verinnerlicht es. Lernen geschieht ganzheitlich. Neugierig, offen und wissbegierig bestimmt jedes Kind sein eigenes Lerntempo, das die pädagogischen Fachkräfte individuell begleiten und fördern. Damit dies möglich ist, wird die Lebensumwelt der Kinder forschungs- und entdeckungsreich gestaltet.

Der Entwicklungsbaum auf der nächsten Seite steht als Symbol für das Lernen und die Entwicklung eines Kindes. Er soll verdeutlichen, welche unterschiedlichen Kompetenzen ein Kind im Laufe seiner Entwicklung erlangt, die für sein weiteres Leben und eine starke Persönlichkeit wichtig sind.

Auf den Entwicklungsbaum bezogen, heißt dies sinnbildlich gesprochen:

„Aus einem kleinen Baum, der Wurzeln gebildet hat,  
gepflegt wird und gute Wachstumsbedingungen bekommt,  
wird ein stattlicher Baum,  
der Blätter und Blüten bildet und schließlich gute Früchte trägt.“

### Die Entwicklung des Kindes und unsere Ziele in der pädagogischen Arbeit mit den Kindern



## 5.2 Die Bedeutung von Spielen

*Das Kind soll Leben lernen  
und zwar Leben lernen im Spiel  
(Pestalozzi)*

Das Spiel ist für das Kind die ihm gemäße Möglichkeit, sich mit seiner Umwelt auseinanderzusetzen, sie zu "be - greifen" und zu erforschen. Das Kind tritt in soziale Kontakte mit anderen Kindern. Im gemeinsamen Spiel müssen sich alle auf das Spiel einlassen, Regeln aufstellen, an vorgegebene Regeln halten und sich mit anderen Kindern auseinandersetzen. Dadurch erweitern die Kinder ihre Sozialkompetenz, erlangen Durchsetzungsvermögen, lernen Kompromisse einzugehen und sich in einer Gruppe zurecht zu finden. Auch Misserfolge, Frustrationen und negative Erfahrungen stärken die Kinder in ihrem Handeln und verschaffen ihnen Klarheit über ihr zukünftiges Handeln.

Im Spiel erwirbt das Kind vielfältige Kenntnisse und nimmt Zusammenhänge in seiner Umwelt wahr. Es entwickelt soziale Fähigkeiten, Fantasien, übt die Beherrschung und Steuerung seines Körpers und erweitert Haltungen wie Neugier, Lernfreude und Offenheit. Das Kind drückt im Spiel seine Gefühle aus und verarbeitet positive und negative Eindrücke und Erlebnisse.

Im Freispiel kann das Kind Spielort, Spielmaterial und Spielpartner selbst bestimmen und frei wählen. Spielorte können auch alleine und ohne Aufsicht der Erzieherinnen und Erzieher aufgesucht werden. Unsere aufgestellten Regeln an den verschiedenen Spielorten bieten den Kindern Sicherheit und Orientierung.

Im Alter von 3 - 6 Jahren durchläuft das Kind verschiedene Stadien der Spielentwicklung, die im Gesamtkonzept und im pädagogischen Handeln aufgegriffen werden.

*„Kinder sollten mehr spielen, als vieles heutzutage tun.  
Denn wenn man genügend spielt, so lange man klein ist,*

*dann trägt man **Schätze** mit sich herum,*

*aus denen man später ein Leben lang schöpfen kann.  
Dann weiß man, was es heißt,  
in sich eine warme Welt zu haben, die einem Kraft gibt,  
wenn das Leben schwer wird.“*

*Astrid Lindgren*

### 5.3 Die Rolle der Erzieherinnen und Erzieher

Die Erzieherinnen und Erzieher verstehen sich als Bildungs-, Lern- und Spielbegleiterinnen und Begleiter.

Mit Zuwendung, Akzeptanz, Klarheit und Struktur ebnen sie den Weg zur gegenseitigen, respekt- und liebevollen Begegnung.

Eine vertrauensvolle und sichere Beziehung zwischen den Erzieherinnen und Erziehern und dem Kind, ist eine grundlegende Voraussetzung für eine gesunde kindliche Entwicklung.

In unserer Einrichtung wird jedes Kind mit seiner Familie angenommen und akzeptiert. Das Kind hat gemäß seiner Entwicklung die Möglichkeit, sich selbständig zu entfalten, dabei wird es von den Erzieherinnen und Erziehern aufmerksam begleitet.

Wertschätzende Beobachtungen, impulsgebende Unterstützung, positive Rückmeldung und einfühlsame Hilfestellung bieten dem Kind einen Rahmen, indem es im hohen Maße selbst aktiv werden.

Unsere Räume sind nach den Bedürfnissen der Kinder und Erzieherinnen und Erzieher, überschaubar, zweckmäßig, motivierend und anregend gestaltet.

Durch gezielte Beobachtungen im Alltag wird das einzelne Kind, sowie die Gruppe mit ihren Bedürfnissen wahrgenommen und das pädagogische Handeln, darauf abgestimmt.

Zum Beispiel werden einzelne Entwicklungsschritte des Kindes beobachtet und mit verschiedenen Methoden dokumentiert.

Dies geschieht durch Notizen einer gezielten Beobachtung, Fotos, Lerngeschichten, Briefe ans Kind. Das Kind steht hierbei im Vordergrund und ist "Gestalter der Situation".

*„Hilf mir...“, aus der Perspektive eines Kindes gesprochen, „...“, dass ich es selbst tun kann, aber tue es nicht für mich!“*





## 6. Beobachtung und Dokumentation

Durch gezieltes Beobachten der Kinder im Alltag ergeben sich Möglichkeiten, das Kind in seiner Gesamtheit wahrzunehmen und gemäß seiner Entwicklung zu fördern. Folgende Beobachtungs- und Dokumentationsmethoden werden angewendet:

- Portfolio
- Alltagsbeobachtungen / freie Beobachtungen
- Wochenkalender
- Aushänge
- Fotodokumentationen
- Projektbeschreibungen
- Protokolle und Tagebücher
- Kontaktogramme / Soziogramme
- Entwicklungsberichte / Förderpläne

Die gezielte Beobachtung und deren Dokumentation bieten weiterhin eine Grundlage zur Kommunikation der Erwachsenen. Gemeinsames Ziel ist es, die Entwicklung des Kindes kontinuierlich zu begleiten. Unterstützend zu allen Beobachtungen nehmen wir die Entwicklungstabelle von Prof. Dr. Kuno Beller, zur Hilfe.

### 6.1 Portfolio "Ich-Buch"

Das Portfolio ist eine persönliche Sammlung des Kindes und wird "Ich-Buch" genannt. Jedes Kind gestaltet sich einen Ordner, indem es seine individuelle Entwicklung dokumentiert.

In einem Hängeregister hat jedes Kind sein Postfach, in dem alle Dinge, wie zum Beispiel Kunstwerke und Fotos, gesammelt werden.

In regelmäßigen Abständen haben die Kinder die Möglichkeit, anhand ihrer gesammelten Werke mit den Erzieherinnen und Erziehern in den Dialog über ihre Lernerfolge und Erlebnisse zu gehen. Durch das Einheften aller für die Kinder wichtigen Unterlagen in Klarsichthüllen wird auch äußerlich die Wertigkeit verdeutlicht.

In der Portfolioarbeit wird das Kind mit seiner eigenen Persönlichkeit und seinen Rechten ernst genommen. Es ist eine Pädagogik des Vertrauens, der Selbststeuerung, der Eigenverantwortlichkeit und der Selbstbildung. Im Dialog mit der Erzieherin und dem Erzieher, gewinnt das Kind an Erfahrungen, erkennt seine Wünsche, lernt diese zu äußern und wird in seiner Persönlichkeit und seiner Handlungskompetenz gestärkt.

Die Rolle der Erzieherinnen und Erzieher besteht darin, die Entwicklungsschritte zu beobachten und mit verschiedenen Methoden zu dokumentieren. Dies geschieht durch Notizen einer gezielten Beobachtung, Fotos und Lerngeschichten.

## **7. Bildungs- und Erziehungsschwerpunkte in unserer Einrichtung**

Unsere Kindertageseinrichtung ist eine frühkindliche Bildungseinrichtung und orientiert sich am Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0 -10 Jahren. Der gesetzliche Auftrag ist die Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern.

Dem Alter und Entwicklungsstand des Kindes entsprechend fördern wir die sprachliche, soziale, emotionale, körperliche und geistige Entwicklung des Kindes. Das Kind soll sich zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit entwickeln.

### **7.1 Basiskompetenzen**

Basiskompetenzen sind Grundfähigkeiten, die das Kind zur Lebensbewältigung befähigen und den Prozess des lebenslangen Lernens anregen. Basiskompetenzen sind Grundlagen für das körperliche und seelische Wohlbefinden des Menschen.

Damit ein Kind diese Fähigkeiten erlangt, braucht es Erwachsene, die ihm Vertrauen, Sicherheit, Wertschätzung und emotionale Zuwendung entgegenbringen. Ebenso braucht es eine vorbereitete Umwelt, die an kindliche Bedürfnisse und Interessen angepasst ist. Erzieherinnen und Erzieher verstehen sich als direktes Vorbild und als Begleiterinnen und Begleiter. Verschiedene Methoden im Alltag, wie zum Beispiel die Gefühlsmonster und die Morgenbesprechung (vgl. Umgang mit Gefühlen und Morgenbesprechung, Punkt 2.1) zielen auf das Erlangen Ich-bezogener und sozialer Kompetenzen ab.

#### **Ich-Kompetenzen**

##### **Selbstständigkeit**

In einer forschungs- und entdeckungsreichen Umwelt macht das Kind Erfahrungen und wird ermutigt, sich auszuprobieren und erlangt so immer mehr Selbstständigkeit.

##### **Selbstregulation**

In einer Atmosphäre, in der das Kind sich angenommen und wertgeschätzt fühlt, kann es sich frei entfalten. Die eigenen Bedürfnisse und Gefühle wahrzunehmen, zu zulassen und zu benennen, bilden die Grundlage zu erkennen, welchen Einfluss mein Handeln auf meine Umgebung hat.

##### **Selbstwirksamkeit**

Die Überzeugung, dass man in bestimmten Situationen die Kompetenz hat, erfolgreich handeln zu können, führt zu einer höheren Leistungsmotivation. Die Kinder erleben sich als aktive Gestalter ihres Tuns und ihres Umfelds.

##### **Selbstwertgefühl**

Das selbstbestimmte Handeln trägt zu einer positiven Entwicklung des Selbstwertgefühles bei. Gestärkt wird dieses Gefühl durch das Erleben der eigenen Kompetenzen sowie Partizipation und Anerkennung.

## **Emotionalität**

Emotionalität ist der Umgang und die Erfahrung mit den eigenen Gefühlen. Die Fähigkeit eigene Gefühle zu erkennen und zu äußern, übt das Kind zum Beispiel mit Hilfe von Bildkarten (vergl. Umgang mit Gefühlen Punkt 2.1).

## **Empathie**

Die Fähigkeit, gefühlsmäßig und gedanklich zu erfassen, was in anderen Menschen vorgeht, hilft dem Kind, bei Interaktionen in der Gruppe angemessen auf andere zu reagieren. Wie zum Beispiel bei Konfliktsituationen oder im Umgang mit Widerständen und Belastungen. Durch Zuwendung, Akzeptanz, Klarheit und Struktur wird der Weg geebnet, sich gegenseitig respektvoll zu begegnen.

## **Physische und psychische Widerstandsfähigkeit (Resilienz)**

Resilienz ist die Fähigkeit eines Kindes mit Veränderungen umgehen zu können. Sie nutzen die eigenen Kompetenzen und Ressourcen, um schwierigen Lebensumständen zu trotzen und kritische Ereignisse zu bewältigen. Stärkend für die physische und psychische Entwicklung der Kinder ist eine wertschätzende und vertrauensvolle Umgebung in der besonders die Erzieherinnen und Erzieher als Vorbild fungieren.

## **Lernmethodische Kompetenz**

Lernmethodische Kompetenz ist die Grundlage für bewussten Wissens- und Kompetenzerwerb und somit für lebenslanges, selbst gesteuertes Lernen. Sie beinhaltet das Wissen darüber, wie man lernt, wie man Wissen erwirbt und organisiert und wie man es zur Lösung von Problemen einsetzt und sozial verantwortet.

## **Soziale Kompetenzen**

### **Kommunikationsfähigkeit, Zuhören und Aushandeln, Einhalten von Gesprächsregeln, Kooperationsfähigkeit**

Kommunikation ist eine der wichtigsten und schwierigsten Fähigkeiten des Menschen. Sie beginnt schon vor der Geburt und zieht sich durch das ganze Leben. Gute Kommunikation kann nur gelingen, wenn die Gesprächspartner in der Lage sind, die Signale des Gegenübers differenziert wahrzunehmen. In der täglichen Arbeit wird auf einen wertschätzenden und respektvollen Umgang miteinander geachtet. Den Kindern werden alltagstaugliche Kommunikationshilfen und Ressourcen zur Weiterentwicklung angeboten, wie zum Beispiel Runder Tisch oder Dreiergespräche. Dabei achten wir auf die Einhaltung der Gesprächsregeln.

Kindern mit besonderem Förderbedarf wird das Anwenden von unterstützter Kommunikation ermöglicht.

## **Konfliktfähigkeit- Problemlösefähigkeit- Perspektivübernahme...**

Die Kinder erlangen im Alltag Kompetenzen zur Konfliktbewältigung durch unterschiedliche Kommunikationsmethoden und Foren zur Konfliktlösung. Im Zweiergespräch, am "runden Tisch", in Kleingruppengesprächen wird dies wie folgt thematisiert: Formulierungen von "Ich-Botschaften", Kinder werden zum "Nein -Sagen" bestärkt, sie erfahren unterschiedliche Gefühle und Meinungen und lernen diese zu akzeptieren und zu respektieren.

## **Verantwortungsübernahme**

Symbole und Rituale helfen den Kindern, sich im Haus zurecht zu finden. Durch Aufgaben im Alltag und die Einbeziehung der Kinder an Entscheidungsprozessen lernen sie Verantwortung für ihr Handeln zu tragen. Dabei helfen ihnen Symbole und Rituale um sich im gesamten Haus zurecht zu finden.

## **Demokratiefähigkeit**

Durch gleichberechtigtes und gleichwertiges Handeln mit gegenseitigem Respekt und Toleranz, wird das „Wir – Gefühl“ in der Gruppe gestärkt. Das Zusammenleben ist geprägt von gegenseitiger Hilfe und Unterstützung. Grundstrukturen der Demokratie werden im Gruppenalltag eingeübt und gelebt (Beteiligung von Kindern).

## **7.2. Bildungs- und Erziehungsbereiche**

### **Sprache**

Sprache ist als Schlüsselkompetenz zu bewerten. Kinder kommen mit unterschiedlichen Kompetenzen, bezüglich ihres Spracherwerbs, in die Einrichtung. Die Entwicklung der Sprache verläuft nicht bei jedem Kind gleich. Die soziokulturellen Hintergründe sind prägend für die Sprachentwicklung. Die positive Entwicklung der Sprache eines Kindes kann nur in seiner Gesamtentwicklung verstanden werden. Dazu gehören folgende Bereiche:

- Bewegung (Grob-, Fein- und Mundmotorik)
- Sinneswahrnehmung
- Wahrnehmung (sehen, hören, fühlen)
- Denken, Gedächtnis (Entwicklung der Begabung und Merkfähigkeit)
- Sozialverhalten (Familie, Kindergarten)

Ein alltagsbezogener, spielerischer Umgang mit Sprache ermöglicht den Kindern ein breites Spektrum zur sprachlichen Bildung. Hier einige praktische Beispiele:

- Wir sind uns bewusst, dass wir als Erwachsene Vorbild sind und zu einer guten Sprachkultur beitragen.
- Wir bauen eine positive Beziehung mit jedem Kind auf.
- Wir kommunizieren bei jedem Anlass mit dem Kind und verbalisieren die Situation oder den Konflikt.
- Wir geben den Kindern genügend Zeit und Raum zum Reden

- Wir erkennen kindliche Bedürfnisse und benennen diese.
- Wir benutzen sprachanregende Materialien wie Bücher, Redesteine, Medien, Kommunikationstafeln und Metacom - Symbole.
- Wir fördern das phonologische Bewusstsein der Kinder durch Fingerspiele, Reime, Lieder und unser „Hören, lauschen, lernen.“

(siehe nachfolgende Ausführung)

### **„Hören, lauschen, lernen“**

Angelehnt an das Würzburger Sprachprogramm, welches von der Universität Würzburg entwickelt wurde, erwerben Kinder die Fähigkeit Laute, Silben und Wörter zu erkennen. Sie entwickeln ein Verständnis für die Verknüpfung von Laut und Buchstabe. Die Entwicklung dieser Fähigkeiten im Vorschulalter ist wichtig für den späteren Spracherwerb (Lesen und Schreiben) in der Schule.

Es beinhaltet Lauschspiele, Reimspiele, das Bilden von Sätzen und Wörtern, den Umgang mit Silben und Anlauten und das Kennenlernen der 12 häufigsten Buchstaben. Die Kinder erleben diese Treffen, die parallel zum Schlaufuchstreff stattfinden, nicht als "Pflichtprogramm", sondern haben Spaß am Spielen mit der Sprache. Sie entwickeln Lernfreude und Kompetenzen, die ihnen den Schulalltag erleichtern.

### **Mathematik**

Mathematische Grundbegriffe und ihre Zusammenhänge erfahren die Kinder im praktischen Alltag. Beim Tisch decken wird das Geschirr der Anzahl der Kinder zugeordnet, in der Gruppenbesprechung ist das gemeinsame Zählen der anwesenden Kinder sowie die Besprechung des Kalenders und des Wochenplanes ein fester Bestandteil. In allen Räumen sind Uhren vorhanden, die in den Alltag der Kinder miteinbezogen werden. Spezielle Uhren, die den Kindern einen bestimmten Zeitraum verbildlichen, stehen den Kindern im Alltag und bei verschiedenen Aktivitäten als Zeitmesser zur Verfügung (Sanduhren).

Beim An- und Abmeldesystem, Tischgesellschaftsspielen, Spielen mit Konstruktionsmaterial, beim kreativen Gestalten erfahren die Kinder den Umgang mit Zahlen, Mengen und geometrischen Formen.

Bei gemeinsamen Einkäufen sammeln die Kinder Erfahrungen im Umgang mit Geld.

### **Technik**

Im Alltag erlernen die Kinder den Umgang mit technischen Geräten, wie Toaster, Mixer, Bügeleisen, Staubsauger, Kassettenrecorder, CD-Player, Fön und technisches Spielzeug und lernen so den verantwortungsvollen, sachgerechten und sinnvollen Umgang.

Um verschiedene Transporttechniken auszuprobieren, stehen den Kindern im Außengelände Fahrzeuge und Schubkarren zur Verfügung.

Auch im Innenbereich können sie dafür Rollbretter, Bollerwagen, Woldecken, Seile und Kisten nutzen.

Dabei tauschen die Kinder ihre gegenseitigen Erfahrungen aus und geben sich Ratschläge bei auftauchenden Problemen.

Beim Lösen von technischen Fragen erfahren die Kinder eine partnerschaftliche Zusammenarbeit zwischen Kindern und Erwachsenen.

## **Umwelt**

Das naturnahe Außengelände, Spaziergänge in der Natur und im Wald, wecken Interesse, Freude und Begeisterung bei den Kindern, die Natur zu erfahren und zu erleben.

Ziel ist es, ein gutes Verhältnis zwischen Mensch und Natur zu bewahren und zu fördern. Durch unterschiedliche Methoden und einer Vielzahl angebotener Zugangsweisen wird den Kindern eine Beziehung zu ihrer Umwelt vermittelt. Nur wer die Natur kennen, lieben gelernt hat, kann sie auch schützen.

## **Medien**

Ausgehend von der heutigen Lebenswelt der Kinder ist die Einbeziehung der verschiedenen Medien im Alltag unverzichtbar. Medien dienen als „Schlüssel zur Welt“. Die unterschiedlichsten Medien werden genutzt, um die Erfahrungswelt der Kinder zu erweitern und zu unterstützen.

- Bücher
- Radio, Kassetten und CD's
- Zeitungen und Zeitschriften
- Computer/ Internet
- Fotoapparat und Videokamera

Den Kindern wird ein sachgemäßer, kritischer, selbstbestimmter und verantwortlicher Umgang mit Medien vermittelt. (vgl. QS 6)

## **Kreativität**

Kreativität zählt zu den wichtigsten Lebenskompetenzen und meint alle Lebensbereiche. Daher geht die Kreativität über die ästhetische Aktivität hinaus und bezieht sich nicht nur auf den gestalterischen Bereich. Mit allen Sinnen erschließt das Kind sich seine Welt. Im Rollenspiel und im Freispiel schlüpft es in andere Rollen und lässt seiner Fantasie freien Raum.

Die kreativen Leistungen von Kindern hängen vom Lern- und Arbeitsklima einer Institution ab. Daher wird den Kindern in unserer Einrichtung eine vertrauensvolle Arbeitsatmosphäre geboten, die sich durch Neugier, Offenheit, Kooperation und Teamgeist auszeichnet.

Das Atelier und der Werkraum bieten den Kindern einen kreativen Rückzugsbereich, in dem sie verschiedene Materialien vorfinden, mit denen sie jederzeit gestalten und experimentieren können.

Eigene Ideen zu entwickeln, der Fantasie freien Lauf zu lassen und Materialien vielfältig einzusetzen, verhelfen jedem Kind zu einer individuellen Ausdrucksweise.

Wir gestalten eine entsprechende Umgebung für die Kinder und stellen die verschiedensten Materialien bereit:

- Papier, Stoffen, Filz, Wolle...
- Naturmaterialien, wie Muscheln, Steinen, Kastanien
- schneiden, falten ...
- Leinwänden, große und kleine Papiere und Pappe...
- Ton, ...
- alle Arten von Farben, wie Buntstifte, Wachsmalstifte, Filzstifte, Tusche, Acryl, Kreide, Fingerfarbe

## **Musik**

Der pädagogische Alltag wird durch altersgerechte Lieder, Verse und Geschichten und durch den Einsatz von Orff'schen Instrumenten belebt. Ebenso rhythmische Bewegungen sowie Tanz unterstützen das Kind, sich und seinen Körper ganzheitlich zu erleben und dadurch wahr zu nehmen.

Die Lust und der Spaß am Singen, Tanzen und Musizieren fördert die Entwicklung sozialer Kompetenzen und sensibilisiert die Hörbildung der Kinder. Sie nimmt Einfluss auf die körperliche und geistige Entwicklung.

## **Bewegung**

Kinder brauchen täglich viele Bewegungsmöglichkeiten, welche die Gesamtentwicklung des Kindes fördern. Das Bedürfnis nach Bewegung auszuleben und Freude daran zu haben, entspricht dem natürlichen, kindlichen Entwicklungsprozess. Schon im Kleinkindalter macht das Kind seine ersten Sinneserfahrungen beim Entdecken der Welt und setzt dabei Bewegung ein. Aktuelle Hirnforschungen bestätigen, dass Bewegung und Bildung in unmittelbarem Zusammenhang stehen.

Den Kindern wird Raum und Möglichkeit geboten, sich zu bewegen. Die Bewegungshalle und das große Außengelände fordern die Kinder täglich auf, ihrem Wunsch nach Bewegung nachzugehen. Die Erzieherinnen und Erzieher bieten zudem regelmäßige, gezielte Bewegungsangebote an. Vielfältige Bewegungen bewegen viel.

Durch vielfältige Bewegungen...

- ... lernen die Kinder ihren Körper kennen.
- ... können sie gezielt ihren Körper koordinieren, trainieren sie ihr Gleichgewicht, und die räumliche Orientierung.
- ... entdecken sie eigene Stärken und Schwächen, aber auch die der Anderen und lernen damit um zu gehen. Sie üben Rücksichtnahme und geben Hilfe oder nehmen diese an.
- ... wird die Fantasie angeregt. "Eine Matte wird zum Boot".
- ... gewinnen sie Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten und stärken ihr Selbstbewusstsein.

- ... wird die Körpersprache geschult und verfeinert.
- ... wird die Sprachkompetenz gefördert.
- ... wird die Kommunikation in einer Gruppe untereinander angeregt.

Hierbei steht im Vordergrund, dass das Kind diese Fähigkeiten nicht in Übungs- und Trainingsprogrammen erwirbt, sondern in der spielerischen Auseinandersetzung mit Geräten, Spielpartnern und Spielsituationen.

## **Gesundheit**

### **Wahrnehmung des eigenen Körpers**

Die Förderung der Wahrnehmung des eigenen Körpers sowie des eigenen Befindens führt zu körperlichem, seelischem und sozialem Wohlbefinden. Das Kind lernt seinen Körper kennen und kann damit auf seine Bedürfnisse angemessen reagieren. Es kann Hunger, Durst, Kälte, Wärme, körperliche Anstrengungen und Belastungen sowie Gefahren erkennen und einschätzen.

Das Kind erwirbt ein Grundwissen für gesundheitsbewusstes Leben und Verhalten.

Für das Wohlbefinden der Kinder ist es wichtig, die Balance zwischen körperlicher Aktivität und Ruhephasen zu ermöglichen. Die Kinder entwickeln dadurch ein Gespür dafür, was ihrem Körper und ihrem Geist gut tut und die Gesundheit fördert.

Den Kindern wird durch kindgerechte Anleitung und Begleitung, die Fähigkeiten zur Pflege des eigenen Körpers vermittelt. Hierzu gehören unter anderem Hände waschen, sowie die Kenntnis über entsprechende Hygienemaßnahmen, die den Körper gesund erhalten.

Dieses Basiswissen erlangen die Kinder im alltäglichen Handeln, durch Projekte und durch das Vorleben der Erwachsenen.

## **Ernährung**

Zu den Grundbedürfnissen eines jeden Menschen gehört die tägliche Nahrungsaufnahme, die zum Wohlbefinden beiträgt. Jeden Tag wird ein frisches, abwechslungsreiches, saisonales und ausgewogenes Frühstück, sowie Mittagessen und ein Nachmittagssnack angeboten. In die Gestaltung des Speiseplanes werden die Kinder regelmäßig einbezogen. Durch verschiedene Projekte und das Mitarbeiten bei der Nahrungszubereitung erlangen die Kinder notwendiges Wissen über die verschiedenen Nahrungsmittel, deren Herkunft und den gesundheitlichen Nutzen für den menschlichen Körper.

Großer Wert wird auf Esskultur gelegt. Dies beinhaltet eine angenehme Atmosphäre, und vielfältige Interaktionen zwischen Kindern und dem pädagogisch tätigen Personal. Jahreszeitliche Tischdekoration und Rituale tragen dazu bei.

## **Sexualität und geschlechtsspezifische Erziehung**

Sexualität gestaltet sich in den unterschiedlichen Altersstufen individuell. Die Identifikation mit dem eigenen Geschlecht und dem eigenen Körper ist ebenfalls altersabhängig und beginnt schon vor Kindergarteneintritt und verfestigt sich im Laufe der Entwicklung.

Das eigene und auch das andere Geschlecht werden zunehmend interessanter und gewinnen an gegenseitiger Aufmerksamkeit.

Jedes Kind entwickelt sich nach seinem eigenen Rhythmus und lebt seine „Sexualität“ auf unterschiedliche Weise aus. Die Erzieherinnen und Erzieher thematisieren Sexualität situations- und altersbezogen.

Dies setzt eine gute und vertrauensvolle Basis voraus. Die Kinder lernen auf ihren eigenen Körper zu achten, „Nein“ zu sagen und eigene Grenzen zu erkennen und aus zu sprechen. Sie lernen ebenfalls den Unterschied zwischen „Öffentlichkeit“ und „Privatsphäre“ kennen und entwickeln so ein angemessenes Verhalten in der Gesellschaft zum Thema Sexualität.

Mit zunehmendem Alter gewinnt die geschlechtliche Unterschiedlichkeit immer mehr an Bedeutung. Im Alter von 3 - 6 Jahren ist die Entwicklung der Kinder stark von ihrer „Ich - Findung“ geprägt. Sie erkennen nach und nach die Unterschiedlichkeit der Geschlechter, suchen sich Vorbilder, ahmen diese nach und beginnen so ihre eigene Persönlichkeit zu entwickeln.

In allen Entwicklungsphasen verstehen sich die Erzieherinnen und Erzieher als Begleiter der Kinder.

Durch Vertrauen, Sicherheit, Verständnis und gezieltes Beobachten sowie klare Verhaltensweisen wird den Kindern der nötige Raum gegeben, den sie zum Prozess ihrer Selbstfindung brauchen.

### **Wie sieht diese Umsetzung im täglichen Handeln aus?**

Kinder erkunden nicht nur ihre Umwelt, sondern auch sich selbst.

- Es geht um Körpererkundung.  
„Ich lerne die Namen meiner Körperteile.“
- Es geht um Identitätsbildung.  
„Ich lerne etwas über Jungen und Mädchen.“
- Es geht um Gefühlserkundung.  
„Ich lerne was mir angenehm oder unangenehm ist.“
- Es geht um Beziehungslernen.  
„Ich lerne meine Grenzen und die der anderen kennen.“

Dieses Lernen wird achtsam begleitet.

- Wir sind sensibel für Fragen der Kinder und hören zu.
- Wir achten darauf, dass das persönliche Schamgefühl eines Jeden respektiert wird.
- Mit unserer Raumgestaltung schaffen wir den Kindern Möglichkeiten, ungestört zu spielen. Wir bieten ein geborgenes Umfeld (Kuschelecken, Decken, Nischen).
- Den Kindern stehen viele Materialien zur Verfügung, die unter dem Aspekt der Sexualerziehung förderlich sind (Verkleidungsutensilien, Arztkoffer, Musik, Spiegel, Sinnesmaterialien usw.)
- Wir stellen den Kindern ausgewählte Kinderliteratur zur Verfügung.
- Durch den Zugang zu Materialien wie Kleister, Fingerfarbe, Matsche, Ton usw., machen die Kinder wichtige Körpererfahrungen.
- Gleichberechtigung von Jungen und Mädchen

- Wertschätzung der Unterschiedlichkeit der Geschlechter
- Rückzugsmöglichkeiten
- altersentsprechendes Raumangebot

Auch im Hessischen Bildungs – und Erziehungsplan finden sich Aussagen über die kindliche Sexualität. („Starke Kinder – Gesundheit – Sexualität“)

### **Gefahrenbewusstsein**

Das Heranführen an einen angemessenen Umgang mit Gefahren des Alltags sowie das Erlernen der Fähigkeit, Gefahren zu erkennen und zu bewältigen, ist die Aufgabe des pädagogischen Personals.

Angemessene Verhaltensweisen und ausreichende Informationen zu den verschiedenen Themen, wie das Verhalten im Brandfall, Verhalten im Straßenverkehr, Erste - Hilfe und Verhalten bei Unfällen geben den Kindern die Möglichkeit, Sicherheit in ihrem Handeln zu erlangen und Gefahren leichter einzuschätzen.

### **Hygiene in der Kita**

Unsere Kita ist eine Gemeinschaftseinrichtung, in der eine Vielzahl von Kindern und Erwachsenen zusammenwirken und arbeiten. Ob in der Küche, beim gemeinsamen Verzehr, in Sanitärräumen oder im Umgang mit Infektionskrankheiten, Hygiene ist eine grundlegende Bedingung für das Umfeld von Gemeinschaftseinrichtungen und stellt eine Selbstverständlichkeit für unsere Einrichtung dar.

Wir nehmen die Verantwortung für die Sicherung der besonderen hygienischen Erfordernisse ernst und ergreifen Maßnahmen, um das Wohlergehen, die Gesundheit und die Erziehung zu hygienischem Verhalten zu sichern. Hierbei orientieren wir uns an den Hygiene - Empfehlungen des Landes Hessen, passen diese jedoch in einem individuellen Hygieneplan an die personellen und räumlichen Bedingungen unserer Einrichtung an.

Insbesondere in Bezug auf Viruserkrankungen wie z.B. dem Coronavirus, spielt Hygiene eine bedeutende Rolle, wenn es darum geht, die Gefahr von Ansteckung und Verbreitung zu verringern. Hierbei ist das Einhalten von Hygienemaßnahmen in unserer Kita unabwendbar zum Schutze unserer Mitarbeiter, Kinder und Eltern.

Grundsätzlich gilt, dass jeder in der Kita seinen Beitrag zu Hygienemaßnahmen leisten kann. Pädagogische Fachkräfte sind sowohl in der Verpflichtung, Maßnahmen zu erlernen und pädagogisch oder spielerisch zu begleiten (z.B. sogenannte Nies – und Hustenetikette).

### **Gesundheitsfördernde Kita**

Gesundheit ist laut der Definition der Weltgesundheitsorganisation ein Zustand körperlichen, seelischen und geistigen Wohlbefindens. Diesen Zustand streben wir für unsere Kinder an. Auch die Mitarbeitenden soll die Chance für dieses Grundgefühl ermöglicht bekommen, in dem Rahmen, in dem wir dafür Verantwortung tragen.

Kinder und Erwachsenen sollen sich bei uns sozial zugehörig und aufgehoben fühlen. Kinder entwickeln bei uns erste grundlegende Einstellungen und

Gewohnheiten für ein gesundes Leben und eine gute Widerstandsfähigkeit (Resilienz).

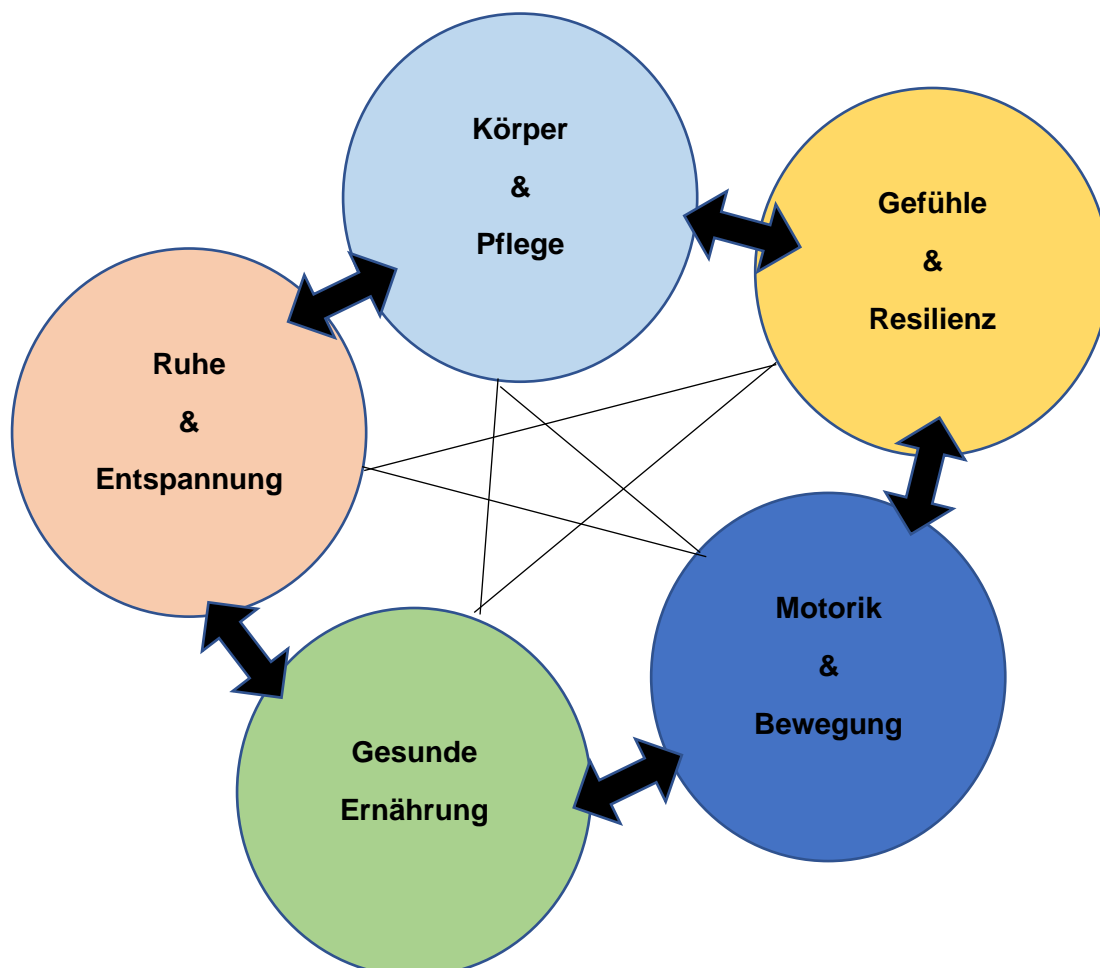
Zu einem gesunden Leben gehört ein gutes Bewusstsein seiner selbst, die Signale des eigenen Körpers wahrzunehmen, mit Gefühlen umzugehen und ein gutes Selbstkonzept.

Kinder entwickeln ein Gespür für die Balance von Anstrengung und Entspannung, Aktivität und Ruhe. Sie lernen Möglichkeiten für Stressabbau und werden gleichzeitig motiviert, Verantwortung für den eigenen Körper und für ihr Verhalten zu übernehmen.

Zu einem gesunden Verhalten gehören eine ausgeglichene und bewusste Ernährung, regelmäßige Bewegung, Körperpflege und Hygiene ebenso wie Sicherheit und Schutz vor Gefahren. Auch eine Geschlechtsidentität und ein unbefangener und verantwortlicher Umgang mit der eigenen Intimsphäre gehören dazu.

Persönliche Ressourcen werden gestärkt. Gleichzeitig übernimmt das Kind Mitverantwortung für das Gelingen einer guten Gemeinschaft in seiner Bezugsgruppe.

Die Erwachsenen – Fachkräfte und Eltern – fördern dieses gesundheitsfördernde Verhalten, indem sie eine entsprechende Lernatmosphäre schaffen und ihr eigenes Verhalten darauf einstellen.



## **8. Übergänge gestalten**

Im Bildungsverlauf eines jeden Kindes müssen Übergänge bewältigt werden. Jeder Übergang bietet die Chance, neue Lebenskompetenzen zu erwerben und eine neue Identität durch den veränderten Status zu bekommen. Durch neue Beziehungen lernen die Kinder, sich mit vertrauten und neuen Lebensumwelten in Einklang zu bringen. Das erfolgreiche Bewältigen von Übergängen ist ein Prozess, der von allen Beteiligten gut begleitet werden muss.

### **8.1 Übergang von der Familie in die Kindertageseinrichtung**

#### **Kennenlernen**

Zu Beginn führt die Leiterin ein persönliches Anmeldegespräch mit den Familien. Es folgt eine Einladung zum ersten Elternabend, der die Anfangssituation im Kindergarten thematisiert und der unmittelbar an die bisherige Lebenswelt der Kinder anknüpft. Die Eltern erhalten Informationen über die Eingewöhnungszeit, lernen das Gruppenteam kennen und kommen in den Austausch mit anderen Eltern, die sich in der gleichen Situation befinden.

Der Eintritt in den Kindergarten stellt für die gesamte Familie ein einschneidendes Ereignis dar. Deshalb ist es wichtig, die Bedürfnisse und Fragen der Eltern mit einzubeziehen und darauf einzugehen.

Vor der Aufnahme findet ein Kennenlernnachmittag statt, an dem die Kinder mit ihren Familien die Einrichtung besuchen.

#### **Eingewöhnung**

In den ersten Kindergarten Tagen wird die Eingewöhnungsphase in Anlehnung an das „Berliner Eingewöhnungsmodell“ strukturiert, d.h. die Eltern haben die Möglichkeit, mit ihrem Kind gemeinsam Vertrauen zur neuen Situation aufzubauen.

Im Austausch mit den Fachkräften wird die Eingewöhnungsphase individuell gestaltet. Den neuen Kindern werden Patenkinder an die Seite gestellt, die ihnen den Einstieg in den Kindergartenalltag erleichtern.

### **8.2 Übergang von der Kindertageseinrichtung in die Schule**

Das letzte Jahr im Kindergarten steht unter dem Motto „Abschied nehmen vom Kindergarten“ und „Hinführung zur Grundschule“. Unsere zukünftigen Schulkinder werden „Schlaufüchse“.

Eine Erzieherin oder ein Erzieher aus jeder Gruppe, ist für die „Schlaufüchse“ zuständig und begleitet die Kinder im Alltag. Im Vordergrund steht das Kennenlernen der Kinder untereinander und die gemeinsame Zeit – der Spaß steht hierbei an 1. Stelle! Gemeinsam mit ihren Erzieherinnen und Erziehern sprechen sie über ihre Ideen, Gedanken und Ängste.

Die Schlaufüchse werden in ihrer Gruppe als die „Großen“ erlebt und von den Jüngeren wahrgenommen. Sie übernehmen kleine Aufgaben im Alltag und die Patenschaft für die neuen Kindergartenkinder.

Aus der momentanen Lebenswelt der Kinder können sich unterschiedliche Themen entwickeln, die gemeinsam geplant und durchgeführt werden. Diese können im Gruppenverband oder gruppenübergreifend stattfinden.

Aktuelle Informationen und Termine, die das letzte Kindergartenjahr betreffen, erhalten die betroffenen Familien zum entsprechenden Zeitpunkt.

#### 8.4 Abschied

Abschiednehmen ist für alle Kinder, ihre Familien und für das pädagogische Personal ein wichtiges Thema und wird in besonderer Weise gestaltet. Abschied heißt, Vertrautes hinter sich lassen, neue Wege gehen, neue Bezugspersonen kennen lernen, Weiterentwicklung und Aufbruch. Sich darauf einlassen zu können, bedeutet aber auch, sich im Vorfeld mit dem Neuen zu beschäftigen.

Wir thematisieren den Abschied frühzeitig mit den Kindern und gestalten diesen Tag in besonderer Weise, im Rahmen einer Abschiedszeremonie.



## **9. Zusammenarbeit mit Eltern/Familien**

Die Erziehungspartnerschaft mit Eltern spielt eine wichtige Rolle. In der Zusammenarbeit mit den Eltern ist es wichtig, Vertrauen aufzubauen und auf die individuellen Bedürfnisse der Familien einzugehen. Den Familien wird viel Raum und Zeit gegeben, und sie werden mit ihren Wünschen, Ängsten und Bedürfnissen ernst- und wahrgenommen. Das Team akzeptiert die Eltern als Experten für ihre Kinder, sieht die Familie als Ganzes und handelt nach dem systemischen Ansatz.

So haben sich aus den Erfahrungswerten folgende Formen der Zusammenarbeit entwickelt.

### **Gesprächsformen**

#### **Anmeldegespräch und Aufnahmeverfahren**

Die Anmeldung wird von den Familien online unter [www.rodgau.de](http://www.rodgau.de) vorgenommen und die Kinder in der Warteliste erfasst. Zur Aufnahme des Kindes wird die Familie durch das System schriftlich informiert und zu einem Aufnahmegespräch eingeladen.

Beim Gespräch werden die Aufnahmeverträge ausgefüllt und den Familien wird die Einrichtung und die pädagogische Konzeption vorgestellt.

Ein paar Wochen nach den Aufnahmen erhalten die Familien die Einladung zum ersten Elternabend und zum Kennenlernnachmittag.

#### **Erstgespräch**

Das Erstgespräch führen die jeweiligen Gruppenerzieherinnen und Gruppenerzieher. Es wird die Grundlage zur gemeinsamen Zusammenarbeit geschaffen, gruppenspezifische Informationen mitgeteilt und über die pädagogische Arbeit informiert. Die Eltern geben wichtige Informationen an die pädagogischen Fachkräfte weiter.

#### **Entwicklungsgespräch**

Das erste Entwicklungsgespräch findet nach etwa sechs Wochen der Eingewöhnungsphase statt, weitere Entwicklungsgespräche finden mindestens einmal jährlich statt. Darüber hinaus werden individuelle Gesprächstermine, nach Bedarf, abgesprochen. Diese Gespräche sind an Ressourcen und Stärken orientiert. Die Familien werden in ihrer Erziehungsarbeit begleitet, unterstützt und bestärkt. Jedes Gespräch wird in Form eines Protokolls dokumentiert und auf Wunsch den Eltern ausgehändigt.

#### **Hospitationen**

Hospitationen der Eltern in der Einrichtung sind ein fester Bestandteil der pädagogischen Arbeit und ermöglichen ihnen einen Einblick in die tägliche Arbeit und werden durch Einstiegs- und Reflektionsgespräche begleitet.

## **Tür- und Angelgespräch**

Tür- und Angelgespräche finden täglich in den Bring- und Abholsituationen statt und fördern die Offenheit, das Vertrauen und die Kommunikation zwischen den Erziehungspartnern und den pädagogisch tätigen Kräften.

## **Abschlussgespräch**

Zum Ende der Kindergartenzeit bieten wir allen Familien ein Abschlussgespräch an. Inhaltlich wird die gesamte Entwicklung des jeweiligen Kindes reflektiert und dokumentiert.

## **Familien begegnen sich**

Gegenseitiges Kennenlernen, Kontakte knüpfen und sich miteinander austauschen ist für alle Erziehungsbeteiligten wichtig. Dies geschieht in einer angenehmen, freundlichen und offenen Atmosphäre.

## **Erster Elternabend**

Vor Beginn des Kindergartenjahres werden die Eltern in Form eines Elternabends im Kindergarten über die Übergangsgestaltung und Eingewöhnungsphase ihres Kindes informiert. Dabei steht das gesamte Team den Eltern als Ansprechpartner zur Verfügung.

## **Kennenlern- Elternabend**

Zu Beginn der Kindergartenzeit werden alle Eltern der Einrichtung zu einem gruppeninternen Elternabend eingeladen. Das gegenseitige Kennenlernen und der gemeinsame Austausch stehen hierbei im Vordergrund.

## **Gruppeninterne Elterntreffen**

Mehrmals im Jahr können unter Berücksichtigung der aktuellen Bedürfnisse der Eltern verschiedene, gruppeninterne Elterntreffen stattfinden. Diese sind:

- Themenelternabende/Elternnachmittage, die sich aus der derzeitigen Gruppensituationen ergeben.
- Familientage
- Feste und Feiern im Jahreskreis
- Elternstammtisch

## **Gruppenübergreifende Elterntreffen**

Zu bestimmten Themen die sich aus dem Einrichtungsalltag und dem Informationsbedarf der Eltern ergeben, werden themenbezogene Veranstaltungen für alle interessierten Eltern der Einrichtung durchgeführt. Ebenso Feste und Feiern sind fester Bestandteil gruppenübergreifender Elterntreffen.

## **Einrichtungsübergreifende Angebote**

Im Rahmen des Verbundmodells Familienzentrum Stadt Rodgau finden verschiedene Themenelternabende und Veranstaltungen einrichtungsübergreifend und stadtteilgeöffnet statt.

## **Mitwirkung von Familien**

Die Mitwirkung von Familien ist eine Bereicherung der pädagogischen Arbeit. Familien können sich mit allen Ressourcen einbringen. Wünsche und Anregungen werden offen und wertfrei angenommen.

Als Beispiel hierfür wären unsere Gartentage zu nennen. In einer gemeinschaftlichen Aktion mit Eltern und Kindern wird unser naturnahes Außengelände der Jahreszeit entsprechend bearbeitet. Das aktive Tun stärkt das „Wir - Gefühl“ in der Gemeinschaft und schafft für Familien einen Ort der Begegnung und des Miteinanders.

Erwachsene die gerne ihre Fähigkeiten an die Kinder weitergeben wollen, zum Beispiel Vorlesen, Plätzchen backen, kochen und vieles mehr, sind eine gern gesehene Bereicherung unseres Alltags.

In den wöchentlich stattfindenden Teamsitzungen ist das Thema, Kooperation mit Eltern, fester Bestandteil.

## **Elternbeirat**

Der Elternbeirat hat die Aufgabe, als Bindeglied zwischen Eltern und Kita Team zu fungieren. Die Eltern haben über den Elternbeirat ein gesetzliches Mitbestimmungsrecht. Jährlich wählen sie aus jeder Kindergartengruppe zwei Elternvertreter. Das Gremium trifft sich zu regelmäßigen Sitzungen mit dem pädagogisch tätigen Personal und einem Vertreter des Magistrates. Gemeinsames Planen und Handeln sowie gegenseitige Unterstützung zeichnen eine gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit aus.

Ein übergeordnetes Gremium bildet der Gesamtelternbeirat, der sich aus den Vorsitzenden der einzelnen Elternbeiräte der Kindertageseinrichtungen der Stadt Rodgau zusammensetzt.

## **Förderverein**

Der Förderverein unserer Einrichtung wurde 1995 auf Initiative engagierter Eltern gegründet. Alle zwei Jahre wird im Rahmen einer Mitgliederversammlung ein Gremium gewählt, das als Vorstand die Leitung des Fördervereins übernimmt.

Freunde und Förderer des Vereins sind in der Regel Eltern, deren Kinder die Kindertagesstätte besuchen oder besucht haben. Der Mitgliedsbeitrag beträgt 13,00 € im Jahr.

Der Förderverein unterstützt ideell und materiell die pädagogische Arbeit der Einrichtung. Mit seinem finanziellen Engagement erweitert er die Möglichkeiten zur Ausstattung und Gestaltung der Kindertagesstätte.

## Ausschüsse

Ausgehend von dem Gedanken der ressourcenorientierten Zusammenarbeit mit Eltern haben der Elternbeirat, der Förderverein und das pädagogisch tätige Personal sich für die Zusammenarbeit in Ausschüssen entschieden. Diese Ausschüsse werden je nach Thema gemeinsam gegründet und die Familien können sich nach ihren Bedürfnissen und Interessen daran beteiligen.

Die Ausschüsse bestehen aus Mitgliedern der oben aufgeführten Gremien und interessierten Eltern. Diese treffen sich regelmäßig und entwickeln Angebote für die Gemeinschaft.

Zurzeit existieren folgende Ausschüsse:

- Gartenausschuss
- Faschingsausschuss



## Transparenz für Familien

Informationen und gleichbleibende Transparenz schaffen eine gute Grundlage für eine ausgewogene Zusammenarbeit zwischen Familien und der Kindertageseinrichtung. Durch verschiedene Medien wie zum Beispiel Aushänge in Form von Informationen, Terminübersichten, aktuellen Themen, Projekten, Veranstaltungshinweisen, Elternbriefen, Flyern und der Homepage, fühlen sich die Eltern gut informiert. Regelmäßig stattfindende Bedarfsabfragen und Umfragen tragen dazu bei, ein familienorientiertes und bedarfsgerechtes Angebot auszurichten.

## 10. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Aus der internen Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit, resultiert eine unabdingbare Zusammenarbeit mit anderen Institutionen, die ebenfalls von einer wertorientierten Haltung geprägt ist.

Mit folgenden Institutionen findet eine Kooperation statt:

- **Grundschulen**

Seit 2001 besteht der Arbeitskreis Grundschule – Kindergarten ( Tandem). Dem Arbeitskreis gehören, neben unserer Einrichtung folgende Institutionen an: Vertreter der Carl-Orff-Schule, der Wilhelm-Busch-Schule, der Städtischen Kindertageseinrichtung 8, 18, 19 und den kirchlichen Kindertageseinrichtungen der katholischen und evangelischen Gemeinde.

Ein Leitgedanke der von Anfang an die Kooperation bestimmte, ist den Übergang vom Kindergarten zur Grundschule möglichst fließend zu gestalten. Seit Einführung des Hessischen Bildungs- und Erziehungsplanes arbeitet der Arbeitskreis als Tandem zusammen und evaluiert regelmäßig die Übergangsgestaltung und besucht gemeinsame Fortbildungsveranstaltungen.

- **Fachschulen**

Wir betreuen und bilden Praktikantinnen und Praktikanten aus den verschiedensten Schulformen aus. Hierbei bieten die Ausbildungsrichtlinien der Stadt Rodgau, die sich an den Empfehlungen des gemeinsamen Erlasses des hessischen Kultus- und Sozialministeriums orientieren, eine Grundlage. Die Auszubildenden werden von einer pädagogischen Fachkraft begleitet, die die Praxisanleitung übernimmt. Regelmäßig stattfindende Reflexionsgespräche unterstützen den Ausbildungsprozess.

Unsere Einrichtung ist seit ihrem Bestehen Ausbildungsbetrieb für Praktikanten und sieht die Zusammenarbeit mit den Fachschulen und den Fachlehrern als Bereicherung. Seit einigen Jahren haben wir mit der Landrat -Gruber -Schule in Dieburg ein Praxisprojekt, bei dem die Studierenden mit gezielten Aufgaben in die Einrichtung kommen und die Theorie in der Praxis anwenden können.

Hinzu kommen regelmäßig Praktikanten aus der Sozialassistenten-, Unter- und Oberstufe in der Fachschulausbildung und PivA Auszubildende. (vgl. Kita als Ausbildungsort S. 5)

- **Weiterführende Schulen**

Praktikanten aus den weiterführenden Schulen leisten ihr Orientierungspraktikum im Kindergarten ab. Der Girls- und Boysday bietet ebenfalls eine Chance zur Berufsorientierung für die Jugendlichen.

- **Projekt 16Plus**

Geeignete und interessierte Jugendliche vom Projekt 16Plus der Stadt Rodgau werden in der Kindertagesstätte mit dem Berufsbild des Erziehers vertraut gemacht.

- **Paritätischer Wohlfahrtsverband**

Der Verband ist Träger des freiwilligen sozialen Jahres. Unser Förderverein ist Mitglied dieses Verbandes.

- **Andere Kindertagestätten und Fachberatung**

Alle städtischen Einrichtungen haben einen regelmäßigen Informationsaustausch in Form von Leiterinnenkonferenzen. Gemeinsame Fortbildungen sowie verschiedene Arbeitskreise zu bestimmten Themen und Projekten gewähren den Informationsfluss untereinander. Im Verbund mit der Kindertageeseinrichtung 7 und 11 bilden wir das Familienzentrum der Stadt Rodgau.

- **Beratungsstellen**

Im Rahmen der familienorientierten Arbeit sind die Beratungsstunden mit dem Deutschen Kinderschutzbund ein regelmäßig stattfindendes Angebot in unserem Haus. Weitere Kooperationspartner sind der Caritasverband und Pro Familia, die zu verschiedenen Themen angefragt werden.

- **Jugendamt**

Im Rahmen des Kinderschutzauftrages, familienunterstützenden Maßnahmen und bei der Beantragung von Integrationsmaßnahmen arbeiten wir vertrauensvoll mit dem Jugendamt zusammen.

- **Frühförderstellen**

Eine regelmäßige Kooperation besteht mit den verschiedenen Frühförderstellen im Umkreis, durch Gespräche im Rahmen der Integrationsmaßnahmen und einen regelmäßigen Austausch in Arbeitskreisen.

- **Ärzte und Therapeuten**

Es finden regelmäßig interdisziplinäre Gespräche unter Einbeziehung der Ärzte und Therapeuten statt. Verschiedenste Therapien, wie z.B. Logopädie oder Ergotherapie, können für die Kinder mit besonderem Förderbedarf in der Einrichtung angeboten werden.

- **Musikschule**

Die Freie Musikschule Rodgau nutzt die Räumlichkeiten unserer Einrichtung und bietet dort musikalische Früherziehung für Kinder ab dem vierten Lebensjahr an.

- **Ortsansässige Vereine**

Für Kooperationen mit Vereinen, zeigen wir uns stets offen.

*"Würde ich Dir einfach die Antworten sagen,  
die ich kenne, so wäre alles,  
was Du davon mitnimmst,  
eine Hand voll Ratschläge.*

*Aber wenn Du selbst auf die Antworten kommst,  
dann wirst Du diese Antwort  
wirklich besitzen.*

*Sie werden Deine Antworten sein,  
die Du festhalten kannst,  
und du wirst viel mehr an sie glauben,  
weil Du sie selbst herausgefunden hast."*

(Eliyahu M. Goldratt, Jeff Cox, Das Ziel)

Träger: Magistrat der Stadt Rodgau

Herausgeber: Kindertageseinrichtung 10,  
"Burg Schlotterstein", Familienzentrum  
Alter Weg 60  
63110 Rodgau  
Telefon 06106 / 693 - 4100  
E-Mail: [kita10@rodgau.de](mailto:kita10@rodgau.de)

Leitung: Tanja Disser, Stefanie Diehl

Erstellt: September 2014

Auflage: 8. Auflage, April 2024